

Dokumentation zur 1. Öffentlichen Veranstaltung im Rahmen der Potenzialanalyse für die Kohleregion Ibbenbüren

Zukunftsperspektiven für die Kohleregion Ibbenbüren - Fokus 1: Die Halden

Die Veranstaltung fand am 9. September 2014 in der Alten Lohnhalle, auf dem Gelände der RAG Anthrazit Ibbenbüren GmbH, statt.



SCHNITTSTELLE KOHLEKONVERSION
KOHLEREGION IBBENBÜREN

Öffentliche Veranstaltungsreihe **Zukunftsperspektiven für die Kohleregion Ibbenbüren**

Fokus 1: Die Halden

9. September 2014, 19:00 - 21:00 Uhr

kohlekonversion@ibbenbueren.de

Programm

- 19.00 Uhr: **Einführung in die Veranstaltung**
Moderatoren André Hagel und Uwe Manteuffel, Schnittstelle Kohlekonversion
Begrüßung durch Dr. Heinz-Werner Voß, RAG Anthrazit Ibbenbüren GmbH
Grüßworte Heinz Steingröver, Bürgermeister der Stadt Ibbenbüren
- 19.10 Uhr: **Von Altstandorten zu neuen Perspektiven für Städte und Regionen**
Karl Jasper, Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr NRW
- 19.25 Uhr: **Fokus Halden | Potenziale der Haldenstandorte in der Kohleregion Ibbenbüren**
Jens Brendler, Grontmij; Dr. Silvia Stiller, Georg Consulting
- 19.45 Uhr: **Der Piesberg in Osnabrück | Neue Chancen auf alten Flächen - Erfahrungen aus der Nachbarschaft**
Frank Otte, Stadtrat der Stadt Osnabrück
- 20.00 Uhr: **Wo stehen wir? Wo wollen wir hin? Podiumsdiskussion**
Jens Brendler, Karl Jasper, Prof. Dr. Hans-Peter Noll (RAG Montan Immobilien), Frank Otte,
Heinz Steingröver, Dr. Silvia Stiller
- 21.00 Uhr: **Zusammenfassung und Ausblick**
André Hagel und Uwe Manteuffel

Einführung in die Veranstaltung



Moderatoren André Hagel und Uwe Manteuffel,
Schnittstelle Kohlekonversion

Dr. Heinz-Werner Voß
RAG Anthrazit Ibbenbüren GmbH



Grußworte Heinz Steingröver,
Bürgermeister der Stadt Ibbenbüren

Von Altstandorten zu neuen Perspektiven für Städte und Regionen

- Die hohe emotionale Bindung der Region an den Bergbau kann Partnerschaften für die Weiterentwicklung der Halden hervorbringen
- Der Erfahrungsaustausch mit anderen Altstandorten (Beispiel Zeche Westfalen) ist grundlegend für die Identifizierung umsetzbarer Konzepte
- Aspekte des Denkmalschutzes sind gegebenenfalls im Nachnutzungsprozess zu berücksichtigen
- Das räumliche Umfeld der Schachanlage in Ibbenbüren ist nicht grundlegend vom Bergbau geprägt, so dass es nach ihrer Schließung weiterhin funktionieren wird; die Schließung des Standortes hat aber dennoch Auswirkungen auf die Stadtentwicklung
- Die Kohleregion Ibbenbüren sollte ihr gutes Image für eine erfolgreiche Konversion nutzen und ausbauen
- Auch der touristische Wert der Kohleregion könnte durch entsprechende Projekte gesteigert werden
- Die Unterstützung der Bevölkerung sowie ein langer Atem sind zentral für ein erfolgreiches Konversionsprojekt in der Kohleregion Ibbenbüren

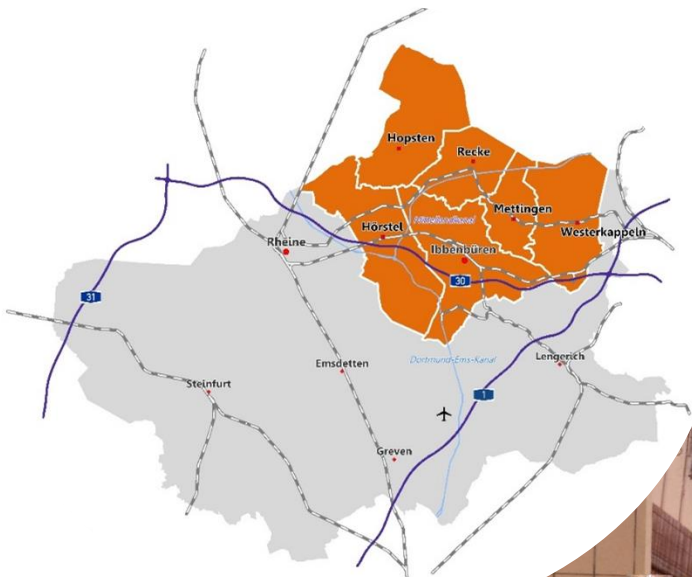


Karl Jasper
*Ministerium für Bauen, Wohnen,
Stadtentwicklung und Verkehr NRW*

Fokus Halden | Potenziale der Haldenstandorte in der Kohleregion Ibbenbüren



Jens Brendler
Grontmij



Dr. Silvia Stiller
Georg Consulting



Download des Vortrages:
www.kohleregion-ibbenbueren.de



Immobilienwirtschaft
Regionalökonomie

Der Piesberg in Osnabrück | Neue Chancen auf alten Flächen - Erfahrungen aus der Nachbarschaft



Frank Otte
Stadtrat der Stadt Osnabrück

5. Wo stehen wir? Wo wollen wir hin?

Statements des Podiums

Herr Steingröver, was könnte die zukünftige Regionalentwicklung noch weiter positiv beeinflussen? Und welche Rolle können dabei die Halden spielen? Sind Ansätze wie in Osnabrück denkbar?

- Ibbenbüren bietet ein vielfältiges Potenzial für die wirtschaftliche Entwicklung
- Der Piesberg zeigt zahlreiche gute Beispiele
- Im Konversionsprozess sollten förderfähige Projekte identifiziert und Impulse für eine Entwicklung gesetzt werden, die sich selbst weiterbewegt
- Das Vorgehen sollte dabei gemeinsam von den unterschiedlichen Akteuren getragen werden

Herr Professor Noll, Sie managen die RAG Montan-Immobilien. Was würde Ihrer Einschätzung nach zur Kohleregion Ibbenbüren passen? Was würden Sie sich für die zukünftige Nutzung der Halden wünschen?

- Für den Konversionsprozess gilt: „Was alle angeht muss auch von allen gelöst werden.“
- Der „Wandel als Chance“-Vertrag beinhaltet die gemeinsame Planung und Umsetzung von Folgenutzungen
- Zu diesem Zeitpunkt gibt es kein Nutzungskonzept – auf die Analyse folgen Gespräche, dann Konzeptvorschläge
- Der Konversionsprozess ist von langer Dauer und die Akteure stehen erst an dessen Anfang
- Konversion beginnt im Kopf: Es ist deshalb wichtig, in der Region Aufbruchsstimmung zu erzeugen



Jens Brendler, Frank Otte, Karl Jasper, Prof. Dr. Hans-Peter Noll, Dr. Silvia Stiller, Heinz Steingröver, Uwe Manteuffel

Wo stehen wir? Wo wollen wir hin?

Statements des Podiums

Herr Jasper, was raten Sie der Kohleregion Ibbenbüren im Hinblick auf die Nachnutzungsfrage für die Halden? Was halten Sie von den bisher geäußerten Ideen?

- Mischnutzung wie am Beispiel Piesberg ist nicht immer erfolgreich
- Halden gehen in erster Linie in das Landschaftsbild ein
- Wirtschaftlich dienen sie eher als Alleinstellungsmerkmal der Region; eine attraktive Haldennutzung kann die Region auch als Wohnstandort für Fachkräfte weiter aufwerten
- Ein Konversionsprozess, der von Anfang an auf Beteiligung aufbaut, fördert die Identifikation mit der Nachnutzung

Herr Otte, wie beurteilen Sie die Machbarkeit von einem so umfassenden Nutzungskonzept wie für den Piesberg in Ibbenbüren? Welche Bausteine könnten besonders interessant sein?

- Wichtig ist es, die Menschen „mitzunehmen“, zur Mitgestaltung anzuregen und Vielfalt zu begünstigen
- Kein direkter Gewinn aus Nachnutzung, sondern durch Umwegrentabilitäten (z.B. durch Bereitstellung von Raum für Naherholung)
- Eine kreative Gestaltung (auch von Landmarks) kann ausschlaggebend für den Erfolg der Nachnutzung sein
- Auch die Kreativität privater Akteure sollte genutzt werden



Karl Jasper, Prof. Dr. Hans-Peter Noll, Dr. Silvia Stiller, Heinz Steingröver, Uwe Manteuffel

Wo stehen wir? Wo wollen wir hin?

Fragen aus dem Publikum

In Ibbenbüren gibt es Handlungsbedarf bezüglich der Umsetzung von Barrierefreiheit (Beispiel Bahnhof). Wie sieht es mit der Barrierefreiheit der Halden nach der Konversion aus?

- Gewisse Einschränkungen bezüglich der Barrierefreiheit sind aufgrund der natürlichen Gegebenheiten vorhanden; Barrierefreiheit in einem hohen Maß wird jedoch angestrebt

Wer führt die Pläne schließlich aus? Wären bei einer Nutzung im Bereich Windenergie Bürgerbeteiligungen denkbar?

- Die Gründung der Stadtwerke Tecklenburger Land ist bereits ein Modell der interkommunalen Zusammenarbeit in der Energieversorgung
- Bei eventueller Nutzung der Haldenstandorte für Windenergie sind alternative Finanzierungsmodelle, wie durch Einbindung der Bürger, denkbar

Soll es nach der Emissionsbelastung durch den Bergbau laute Windkrafträder auf den Halden geben?

- Auf das Recht der Anwohner wird bei den Folgenutzungen größte Rücksicht genommen; gesetzlich vorgeschriebene Abstände für Windkrafträder müssen eingehalten werden
- Zur Zeit befindet man sich noch auf der gemeinsamen Suche nach möglichen Nutzungskonzepten



Wäre ein Pumpspeicherwerk für die Haldennachnutzung denkbar?

- Eine Machbarkeitsstudie zeigte bereits, dass eine entsprechende Nutzung wirtschaftlich nicht tragfähig wäre

Wo stehen wir? Wo wollen wir hin?

Fragen aus dem Publikum



Eine Haldennachnutzung mit Erholung und Sport im Vordergrund läge im Sinne der Gemeinden!

Welche Leitplanken gibt es bei der Ideensuche?

- Zu diesem Zeitpunkt: KEINE!
- Seien Sie kreativ, denken sie groß – die Prüfung der Möglichkeiten folgt im Anschluss an die Ideenfindung

Wie lässt sich das Konversionsprojekt mit der Landespolitik verbinden ?

- Es gab in den letzten Jahren eine Verstärkung der Tendenz zu regionalen Beteiligungsprozessen
- Das Land unterstützt den Konversionsprozess
- Eine Definition von Räumen, um eine bestimmte Förderpolitik zu gestalten, ist denkbar

Ist es nicht die Aufgabe der RAG, sich um eine sinnvolle Nachnutzung zu kümmern?

- Die Unterscheidung zwischen RAG MI und RAG ist bei der Aufgabenverteilung wichtig
- Von einem gemeinsamen, in der Region akzeptierten und marktverträglichen Konzept, haben alle Beteiligten einen höheren Nutzen

Wo stehen wir? Wo wollen wir hin?

Haldenvision 2030

Herr Steingröver:

- Es gibt eine Nutzung im Bereich Kultur (Theater) und Freizeit kombiniert mit Gastronomie

Herr Prof. Noll:

- Die tatsächliche Nutzung steht nicht im Vordergrund – die Zustimmung der Bevölkerung ist ausschlaggebend

Herr Jasper:

- Berücksichtigung von Erfordernissen der Barrierefreiheit und hohe Identifikation der Bevölkerung mit der Nachnutzung

Herr Otte:

- Unterschiedliche Nutzungen sollten vereint werden



An die Berater: Was nehmen Sie mit?

Frau Dr. Stiller, Jens Brendler:

- Wir nehmen Wünsche/Ideen/Vorstellungen aus der Diskussion in unsere weitere Arbeit mit
- Die Verzahnung von regionalökonomischen Gegebenheiten und Nutzungskonzepten ist zentral
- Bildung und Bekanntheit sind wichtige Themenfelder -> Wiedererkennungswert schaffen
- 1. Ziel: einen attraktiven Ort für die regionale Bevölkerung entwickeln
- 2. Ziel: durch die Nachnutzungskonzepte Attraktivitätseffekte über die Region hinaus – auch für Fachkräfte – formen
- Unternehmen in den Prozess integrieren

Zusammenfassung und Ausblick



Weitere Anregungen und Ideen für die Haldennachnutzung können per Postkarte oder E-Mail an die Schnittstelle Kohlekonversion (kohlekonversion@ibbenbueren.de) oder an das Beraterteam geschickt werden.



Ansprechpartner:



Achim Georg
Dr. Silvia Stiller

Georg Consulting
Immobilienwirtschaft |
Regionalökonomie
Bei den Mühren 70
20457 Hamburg
T. 040-637 078 21
F. 040-413 388 34
achim.georg@georg-ic.de
stiller@georg-ic.de



Jens Brendler
Björn Weber

Grontmij GmbH
Friedrich-Mißler-Straße 42
28211 Bremen
T. 0421-2 032-6
F. 0421- 2032-747
jens.brendler@grontmij.de